

(Vierzehn Tage später. Am Morgen. Die O'Kéfaly zu Pferde — — Begegnung — Begrüßung — — —)

Sie: „Du, — — Odette de Valenfleur ist immer noch in Paris! Ich denke, sie ist auf ihrer Tour nach Tirol, Ungarn und ich weiß nicht wo . . .?“

Er: „Sie würde gut daran tun, nicht mehr zu zögern . . .“

Sie: „Warum? Ich finde es im Gegenteil noch ein bißchen früh zum Reisen!“

Er: „Das ist sicher! Aber sie hat Gründe, Paris zu verlassen . . . dringende Gründe . . .“

Sie, empört: „Du willst doch nicht etwa sagen . . .“

Er: „Ich sage das nicht . . . Aber man sagt es . . .“

Sie: „Aber wer hat dir das erzählt?“

Er: „Ich weiß es nicht mehr so genau. Alle Welt weiß es.“

Sie: „Weißt du, wenn ich aufrichtig sein soll: diese Odette hat mir nie recht gefallen. Sie hat solch ein freies Wesen, und auch ihre Schwester gefällt mir nicht. — — Aber die Mutter hat an allem schuld. Die kümmert sich um nichts.“

„Das kann ich nicht sagen.“

„Aber sie ist doch leidend.“

„Und dieses ewige Umherreisen mit Leuten, die man nicht kennt . . .“

„Es ist eine englische Familie . . .“

„Es ist aber doch nicht das Richtige für ein junges Mädchen. Und wer ist denn der glückliche Sterbliche?“

„Du wirst lachen, es ist der kleine Aspédic . . .“

„Ihr Vetter Ogier? Na — — das ist ausgeschlossen . . .“

„Warum? Er ist ein netter Kerl. Ich möchte nur mal wissen, warum sie sich nicht heiraten?“

„Weil er nichts hat und ein Spieler ist, und die Valenfleurs sehen aufs Geld. Odette begeht wohl eine Torheit, aber einer Dummheit wäre sie niemals fähig.“

*

Odette de Valenfleur (zu Komtesse O'Kéfaly): „Ach, wenn du wüßtest, wie ärgerlich ich bin.“

„— — — — ???“

„Meine Reise nach Konstantinopel, durch Tirol und Ungarn . . .“

„Nun?“

„Es wird nichts daraus. Das eine Kind aus der Familie, mit der ich reisen wollte, hat sich das Bein gebrochen.“

Komtesse O'Kéfaly: „Na, aufgeschoben ist nicht aufgehoben . . .“

Odette: „Aber du weißt doch, den Termin . . .“

Komtesse O'Kéfaly hastig: „Den Termin, wofür?“

„Na, für ein gebrochenes Bein — — —“

„Ja, ja, neun Monate — — — vielmehr vierzehn Tage . . .“

Odette lachend: „Neun Monate — — — na, du bist ja gut! Vierzehn Tage darf man nicht ausgehen, aber drei Monate darf man mindestens keine Touren machen. Und dann ist es zu heiß. Vor nächsten Frühling können wir nicht fahren.“

„Wohin fährst du nun?“

„Aufs Land höchstwahrscheinlich.“

„Nach Valenfleur?“

„Na natürlich. — — — Aber erst später. Bis Ende Juli bleiben wir noch hier. Aber was zählst du denn an den Fingern ab?“

„Ach nichts, gar nichts!“

Odette: „Ich muß jetzt leider gehen, meine Schwester kommt heute zu uns zu Tisch . . . und ich wollte sie mit dem Wagen abholen.“

Komtesse O'Kéfaly allein: Drei und eins sind vier . . . Wir sind jetzt im April . . . Mai, Juni, Juli . . . das wäre sieben . . . im August nach Valenfleur, aber das ist ja gar nicht möglich . . . (Nachdenklich.) Und doch! Wo Rauch ist, ist auch Feuer!“

